

Calwer Wochenblatt

№ 63.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

81. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Invertionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirksteile; außer Bezirk 15 Pf.

Sonntag, den 22. April 1906.

Abonnementort: in d. Stadt v. Stuttgart, Nr. 1, 10 incl. Erbgel. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Ort u. Nachbarort überlegt 1 Mk., f. d. sonst. Vertheil. Nr. 1, 10, Bestellschein 20 Pf.

Amthche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, 25. April, nachmittags 4 Uhr, findet im Saal des Bürgermuseums in Stuttgart, Langestr. 4 B, eine öffentliche Versammlung in Betreff der ländlichen Wohlfahrtspflege statt mit Vorträgen über: „Bilder aus der Arbeit der ländlichen Wohlfahrtspflege, Heimatische Kunstpflege, Hygienische Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Land, Der Lichtbildvortrag bei Gemeindeabenden“.

Hiermit ist eine Ausstellung von Volks- und Jugendschriften, Bilder- und Kunstblättern, Musterbibliotheken, Lichtbilder und Apparaten, Kochlisten u. verbunden; nachmittags 3 Uhr wird eine Führung durch diese Ausstellung erfolgen.

Die Herren Ortsgeistlichen, Ortsvorsteher und Lehrer werden hierauf aufmerksam gemacht.

Calw, 20. April 1906.

R. gen. Oberamt.
Kocher. Noos. Schmid.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Die bisher unter der Firma Pforzheim-Calwer Bäckermühle betriebene Mühle wurde gestern an Hrn. Fr. Seiger, Kaufmann und Grundbesitzer in Stuttgart, zu 160 000 M mit allem Inventar verkauft. Die Mühle wird samt Säge- und Hobelwerk wie bisher im Betrieb bleiben.

Calw. An den bei der Handwerkskammer in Neutlingen im Herbst 1905 und in den Monaten Februar, März und April 1906 stattgefundenen Meisterprüfungen haben u. a. teilgenommen und die Prüfung mit Erfolg bestanden: Herm. Schnürle, Bäcker, Alb. Kohler,

Raminfeger, Adolf Siebenrath, Küfer, Gotthilf Bayer, Maler, sämtliche in Calw. Die Geprüften haben damit — soweit sie das 24. Lebensjahr zurückgelegt haben — das Recht zur Führung des Meistertitels erworben. Die nächsten Prüfungen finden im Spätherbst ds. Js. statt.

Weil der Stadt, 20. April. Gestern fand hier in Gegenwart des Präsidenten für die Landwirtschaft, Staatsrat von Dm, die Viehprämierung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins Leonberg statt. Insgesamt kamen 27 Preise mit einem Gesamtbetrag von 1405 M zur Verteilung. Die Preise selbst bewegten sich zwischen 120 und 15 M. Im Anschluss fand ein Essen im Gasthaus zum Döhlen statt.

Flacht O.A. Leonberg, 20. April. Einem hiesigen Gemeinderat wurden in letzter Zeit etwa 12 Bäume durch Anschneiden schwer beschädigt.

Stuttgart, 20. April. (Schöffengericht.) Wegen gefährlicher Körperverletzung hatte sich der Student Alfons Haug zu verantworten. In der Nacht zum Aschermittwoch geriet der Angeklagte mit dem Studenten M. im Hausflur eines hies. Restaurants in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf Haug dem Studenten M. mit einem Spazierstock zwei Schläge auf den Kopf versetzte. Sodann verfolgte der Angeklagte den M. auf die Straße und warf ihn dort von hinten auf den Boden, wobei M. mit dem Kopf auf einer Straßenbahnschiene aufschlug und bewusstlos liegen blieb. M. trug Quetschungen und Blutunterlaufungen davon. Das Schöffengericht verurteilte Haug zu 40 M Geldstrafe. — Eine eigenartige Sachbeschädigung verübte der ledige Schweizer Karl Danneker. Er mißhandelte am 10. Februar einen zu 100 M

gewerteten Spitzhund mit einem Besenstiel, daß der Hund bald darauf verendete. Als Grund gab er an, er habe sich darüber geärgert, daß der Spitzhund der Hündin seines Dienstherrn nachlief. Für seine rohe Tat erhielt er eine Woche Gefängnis.

Stuttgart, 20. April. (Strafkammer.)

Zwei Schwindler haben Mitte März hier Geld zu erlangen gewußt auf Grund von angeblich vom deutschen Generalkonsul in Riga ausgestellten Zeugnissen, in denen bestätigt war, daß sie bei den revolutionären Vorgängen in den Ostseeprovinzen ihre sämtliche Habe verloren haben und worin die deutschen Behörden gebeten werden den Beiden Schutz und Hilfe angedeihen zu lassen. Einer der Schwindler wurde in der Person des schon vielfach vorbestraften ledigen 38 Jahre alten Kellners Hermann Lindemann von Merseburg verhaftet. Er erhielt auf dem Sekretariat des Württ. Kriegerbundes 3 M Unterstützung; in einem weiteren Falle blieb es beim Versuch. Die Strafkammer verurteilte Lindemann wegen Betrugs im Rückfalle und wegen Anfertigung von falschen Legitimationspapieren zu 9 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft.

Göppingen, 20. April. In der gestrigen Sitzung der Kollegien wurde u. a. beschloffen, für Göppingen eine ständige Kriminalpolizei einzuführen. Vorläufig sind 2 Polizisten hierfür in Aussicht genommen. Weiterhin wurde den Polizisten eine Extravergütung für den Nachtdienst verwilligt. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf die Vergrößerung des städtischen Krankenhauses. An das jetzige Gebäude soll ein Anbau errichtet werden, das etwa genau so viel

Schloß Osterno.

Roman von H. S. Merriman.

(Fortsetzung.)

Ein paar Schüsse regten sie noch mehr auf, aber der Branntwein machte keine sichere Hand, und Paul blieb unverletzt, indem er, wie er gesagt hatte, abwartete, bis sie sich müde geschrien hätten.

„Jetzt fort!“ schrie Steinmetz ihm auf französisch zu. „Oben auf der Treppe können wir uns noch einmal verteidigen, dann in der Tür und dann —“ er suchte die Achseln. „Dann ist das Ende da,“ fügte er hinzu, während sie, langsam rückwärts schreitend, Stufe für Stufe die Treppe hinanstiegen.

„Teurer Freund, vor der Tür müssen wir anfangen, auf sie zu schießen,“ fuhr er fort. „Das ist unsere einzige Rettung. Außerdem ist es unsere Pflicht gegen die Damen.“

„Es gibt noch einen Ausweg,“ antwortete Paul.

„Den Doktor aus Moskau?“

„Ja.“

„Vielleicht hilft das; sie sind gerade in der Stimmung.“

Die Neuhinzugekommenen, die immer nach vorwärts drängten, waren die Gefährlichsten, und es konnte kein Zweifel sein, daß sie, sobald sie die dichtgedrängte Menge durchbrechen konnten, die Treppe hinanstürmen würden, selbst wenn auf sie geschossen wurde. Ein starker Branntweingeruch, vermischt mit der ekelhaften Ausdünstung schmutziger Kleider, stieg aus der erhitzten Atmosphäre empor.

„Rasch legen Sie Ihre Bekleidung an,“ sagte Steinmetz. „Ich kann sie ein paar Minuten zurückhalten.“

Es war keine Zeit zu verlieren. Paul eilte davon, während Stein-

metz mit dem Revolver in der Hand allein auf dem obersten Abgange der Prunktreppe stehen blieb.

Nelly war im Salon allein.

„Wo ist Etta?“ fragte der Fürst.

„Sie ist vor einiger Zeit hinausgegangen.“

„Ich befahl ihr doch, hier zu bleiben.“

Nelly antwortete nicht darauf; sie sah ihn ängstlich forschend an.

„Hat man auf Sie geschossen?“ fragte sie.

„Ja, aber sie haben mich nicht getroffen,“ antwortete er mit einem leisen Lachen, während er weitereilte.

Ein paar Minuten später erschien er, ganz verändert, in den groben, fleckigen Kleidern des Moskauer Doktors wieder im Salon. Der Lärm auf der Treppe wurde lauter, Steinmetz erschien bereits in der Tür. Er schoß vorsichtig, indem er seine Leute auswählte.

Paul schleppte mit kraftvoller Hand ein paar schwere Möbelstücke in das Zimmer hinein, um eine Art von Barrikade zu bauen; dann deutete er Nelly den Platz an, wo sie sich aufstellen sollte.

„Fertig!“ schrie er Steinmetz zu. „Herein!“

Der Intendant stürzte ins Zimmer, und Paul schloß die Barrikade. Der Pöbel strömte kreischend und schreiend, blutbesleckt, rasend vor Nordluft zur offenen Tür herein und staute sich vor der Barrikade. Dort blieb er stehen und starrte Paul blöde an.

„Der Doktor aus Moskau! Der Doktor aus Moskau!“ ging es von Mund zu Mund. Die Weiber waren es, die am lautesten schrien, und wie der Wind durch den Wald streicht, so fuhr der Ruf aus dem Zimmer die Treppe hinab. Die Hinaufkommenden drangen weiter und wiederholten die Worte. Das Zimmer war zum Erstickern voll.

„Ja, der Doktor aus Moskau — euer Fürst,“ schrie Steinmetz so laut er konnte.

kosten wird, wie das Hauptgebäude. Der Anbau soll es ermöglichen, daß etwa 80 Betten mehr aufgestellt werden können. Da der derzeitige Bestand an Betten gegen 80 beträgt, so werden nach Errichtung des Anbaus über 140 Betten untergebracht werden können. Die Kosten für diesen Erweiterungsbau belaufen sich auf etwa 180 000 M. In dem Neubau des Krankenhauses sollen in erster Linie die mit ansteckenden Krankheiten behafteten Personen untergebracht werden. Auch wird ein großer Operationsaal in dem Anbau untergebracht werden. Dieser Erweiterungsbau ist deshalb von Nöten, weil das derzeitige Krankenhaus nicht mehr auf der Höhe der Zeit steht. Da nun auch des öfteren die Rede davon war, daß die Amtskorporation ein eigenes Bezirkskrankenhaus errichten wolle, so soll die Stadtverwaltung an die Amtskorporation die Frage richten, ob sie sich noch mit dem Gedanken der Erstellung eines Bezirkskrankenhauses trägt. Sollte dies der Fall sein, dann wäre die Vergrößerung des städtischen Krankenhauses nicht unbedingt nötig. Die bürgerlichen Kollegien beschloßen einstimmig die Vergrößerung des hiesigen Krankenhauses. In Verbindung hiemit wurde die Anstellung eines Bauführers für das Hochbauamt beschloßen. Der Spielplatz des christlichen Vereins junger Männer wurde seitens der Stadt für die obligatorischen Nachmittage der Oberrealschule und der höheren Töchterschule gegen eine jährliche Vergütung von 150 M für die in Betracht kommenden Nachmittage genehmigt.

Gmünd, 20. April. Das Gmünder Tagblatt, Zentrumsorgan für den Bezirk Gmünd, wurde lt. Staatsanzeiger gestern um 25 000 M von den neuen Besitzern der Remszeitung käuflich erworben. Das Blatt wird am 1. Juli sein Erscheinen einstellen.

Neutlingen, 20. April. Am Ostermontag wurde bei dem Wirt zur „Eisenbahn“ eingestiegen und die Wufftasse mit ca. 200 M gestohlen. Der Dieb, der Eisenbreher Ernst Kaiser, wurde entdeckt und verhaftet, als er sich in einer andern Wirtschaft mit Champagner gütlich tat. Das Geld war zum größten Teil verzehrt.

Ulm, 19. April. Der Schwäbische Handwerkerbund hielt heute im hiesigen Gesellenhause seine Generalversammlung ab, der als Vertreter der Zentralstelle Regierungsrat Kälberer anwohnte. Konduktor Mayer von Spaichingen gab als Vorsitzender einen Geschäftsbericht bekannt, aus welchem hervorgeht, daß der Bund wieder im Wachstum begriffen ist. Er zählt in 62 Lokalvereinen gegen 4400 Mitglieder, die mit frischem Interesse die Ziele des Bundes fördern. Professor Dr. Sperer erläuterte die Forderung nach einer Vertretung des Handwerks in der 2. Kammer, indem er ausführte, daß in

diese Kammer mit Hilfe des Zentrums eine Anzahl Handwerker gewählt werden könnte, die dann bei der Etatsberechnung zu Gunsten des Handwerks eintreten könnten. In der ersten Kammer würden dagegen 1 oder 2 Handwerker nichts ausrichten. Er schloß mit dem Hinweis, daß der Bund eine Krise gut überwunden habe und nicht sterben werde. Arbeitersekretär Andree berichtete, daß der Rechtschutz ziemlich stark in Anspruch genommen wurde. Die Generalversammlung beriet dann eine Statutenänderung. Im Laufe der Beratungen wurde betont, daß zwischen Bund und Gewerbevereinen eine Spannung nicht mehr bestehen und Gewerbevereine im Bunde Aufnahme finden können. In Vorschlag gebracht wurde eine Neuorganisation der Gaue nach Handwerkskammergebiet. Reichstagsabgeordneter Erzberger hielt dann einen Vortrag über Handwerkerwünsche im Reichstag. Er besprach die Stellung der einzelnen Parteien zum Handwerk und bezeichnete das Zentrum als den besten Freund desselben. Im Reichstag sei immer eine Mehrheit für die Forderungen der Handwerker vorhanden. Auch Graf Vosadowsky und der Bundesrat seien dem Handwerk freundlich gesinnt. Wenn trotzdem die Forderungen arg beschnitten würden, so sei daran schuld, daß sie erst die 26 Bundesstaaten passieren müßten. Der Redner kam dann auf die nächsten Aufgaben zu sprechen. Er teilte mit, daß Präsident von Nothhaft dem Reichstage im Laufe des Herbstes einen Entwurf für Schaffung einer einheitlichen Instanz für Handels- und Handwerkskammern vorlegen werde, durch welche von Fall zu Fall über die Zugehörigkeit zur einen oder andern Kammer entschieden werden soll. Wahrscheinlich noch im Frühjahr wird sich der Reichstag mit dem sogen. kleinen Befähigungsnachweis zu beschäftigen haben. Der Redner verließ eine baldige Regelung des Befähigungsnachweises im Baugewerbe und der Sicherung der Bauforderungen, das Submissionswesen soll im ganzen Reiche einheitlich geregelt werden, die Handwerker sollten aber dann für die richtige Einhaltung der hierfür maßgebenden Vorschriften sorgen. Vom Reiche könnte mehr für das Handwerk aufgewendet werden; 100 Millionen sollten es sein. Erzberger berührte dann das Verbot des Nachschubs bei Ausverkäufen, die Heranziehung der Großbetriebe zu den Kosten der Lehrlingsausbildung und schloß mit dem Hinweise, daß für das Handwerk die Hauptsache die Selbsthilfe und die Organisation sei. Die Versammlung sprach zum Schluß noch den Wunsch nach Schaffung eines Reichshandwerkerblattes aus.

Ulm, 20. April. Gemeinderat Kommerzienrat Ph. Wieland hat an die städtischen Kollegien einen Antrag auf Verkürzung der Schulzeit an den höheren Lehranstalten gelangen lassen. Der Antrag war auf die gestrige

Tagesordnung der Sitzung der bürgerlichen Kollegien gesetzt, wurde aber nicht beraten, weil er erst in den verschiedenen Schulkommissionen vorbesprochen werden soll. Der Oberbürgermeister sprach aus, daß er die Angelegenheit auch auf dem in der nächsten Woche stattfindenden Stadte- tag zur Sprache bringen und die anderen Städte zu gleichem Vorgehen veranlassen werde.

Berlin, 20. April. Der Kaiser ließ dem Präsidenten Roosevelt seine tiefe, aufrichtige Teilnahme an dem durch die Erdbeben-Katastrophe verursachten Unglück aussprechen.

Berlin, 20. April. Der Kaiser spendete für die durch den Ausbruch des Vesuvs Geschädigten 10 000 M.

Berlin, 20. April. Der Reichskanzler ist seit Mittwoch täglich einige Zeit außer Bett. Sein Allgemeinbefinden ist befriedigend, wenn es auch natürlich ist, daß die unangenehme Witterung die Fortschreitung der Genesung beeinträchtigt. Der Kanzler wird wahrscheinlich seinen Geburtstag am 3. Mai noch in Berlin verleben.

Berlin, 20. April. In den letzten Tagen sind aus Berlin über 200 Russen als lästige Ausländer ausgewiesen worden. Unter den Ausgewiesenen befinden sich Leute, die sich schon längere Zeit in Berlin aufhalten. Während bei der Mehrzahl der Ausgewiesenen die Ausweisung mit Mittellosgkeit begründet wird, ist bei einem Teil der Ausgewiesenen, hauptsächlich den Studenten und Studentinnen, die Maßregel politischen Motiven zuzuschreiben. Auch soll in verschiedenen Fällen den Ausgewiesenen statt der üblichen 14 Tage nur eine dreitägige Frist zum Ordnen ihrer Angelegenheiten bewilligt worden sein. Es verlautet, daß sich die aus politischen Gründen ausgewiesenen Russen in Berlin in oppositioneller Weise betätigt haben sollen.

Hamburg, 20. April. Die Hamburg-Amerika-Linie hat dem Präsidenten Roosevelt eine Sympathie-Rundgebung gesandt und sich mit 100 000 M an die Spitze eines Hilfs-Komités für San Franzisko gestellt.

Das Erdbeben in San Franzisko.

San Franzisko, 19. April. Die Feuersbrunst hat auch das vornehme Viertel ergriffen. Infolge vorzeitiger Sprengschüsse sind 15 Personen unter Trümmern begraben worden. Viele Gebäude wurden mit Dynamit in die Luft gesprengt, in der vergeblichen Hoffnung, das Feuer dadurch zu ersticken; die Pulvervorräte im Regierungsarsenal gehen jedoch zur Neige. Unter dem Terminushotel sind 20 Personen begraben. Auch das „Palast“.

Er wußte, welchen Ton er anzuschlagen hatte, und tat es mit unfehlbarer Sicherheit.

Im nächsten Augenblick war die Barrikade fortgerissen, und die Bauern stürzten vorwärts indem sie auf die Knie fielen, Pauls Füße, den Saum seines Rockes küßten und seine Hände ergriffen.

Es war eine große Ernte. Was in das Herz des Volkes gesät wird, trägt zuletzt tausendfältig.

„Schaffen Sie sie hinaus, — öffnen Sie das große Tor,“ sagte Paul zu Steinmeh. Er stand mit kaltem, ernstem Gesicht unbeweglich da.

Ein paar Männer, die Anführer, die Schwäger aus der Stadt, schlichen bereits zur Tür; sie fürchteten bei dem Umschwung der Gefühle für ihren Kopf. Steinmeh trieb sie hinaus und hieß sie ihre Toten mitnehmen. Hinter den Vorhängen lugten bleiche Gesichter hervor und einige Diener kamen wieder zum Vorschein. Als der letzte Bauer die Schwelle überschritten hatte, liefen sie herbei, um das große Tor zu schließen und zu verammeln.

„Nein, laßt das Tor offen!“ rief Paul vom obersten Treppenaß aus.

So blieb das große Tor trotzig offen stehen. Die Lichter im Schlosse flammten ins Dorf hinunter, während die Bauern niedergebklagen in ihre Hütten zurückzöcklichen. Sie blickten beschämt empor, wußten aber nicht, was sie sagen sollten.

Steinmeh stand im Salon und sah Paul mit resigniertem, halb humoristischem Ausdruck an.

„Das hing an einem Haare, mein Lieber,“ sagte er.

„Ja, und jetzt ist es für uns in Rußland aus,“ antwortete der Fürst.

Er schritt auf die Tür zu, die zum alten Schlosse hinüberführte.

„Ich will mich nach Etta umsehen,“ setzte er hinzu.

„Und ich will nachsehen, wer das Seitenspörtchen geöffnet hat,“ antwortete Steinmeh, indem er dem anderen Ausgange zuschritt.

41. Kapitel.

„Wollen Sie mitkommen?“ wandte sich Paul zu Nelly. „Ich werde den Dienern Befehl geben, dieses Zimmer wieder in Ordnung zu bringen.“

Nelly folgte ihm, und sie gingen miteinander durch die Korridore, indem sie von Zeit zu Zeit Ettas Namen riefen. In den Räumen des alten Schlosses herrschten Dunkelheit und Kälte; die Umrisse der großen Steine, die sich leicht unter der Tapete abzeichneten, erinnerten seltsam an eine Festung.

„Etta hat wohl den Mut verloren,“ sagte Paul.

„Ja, das glaube ich auch,“ antwortete Nelly in unsicherem Tone.

Paul schritt, eine Lampe in der Hand haltend, weiter.

„Wir werden sie wahrscheinlich in einem dieser Zimmer finden,“ fuhr er fort. „In den vielen Korridoren, auf den vielen Treppen kann man sich leicht verirren.“

Sie kamen jetzt durch das große Rauchzimmer mit den Jagdtrophäen. Der Luchs, der Claude von Chauville so ähnlich sah, grinste sie finster an.

Als sie die Hälfte der Treppe, die zum Seitenspörtchen führte, hinabgestiegen waren, kam ihnen Steinmeh hastig entgegen. Sein Gesicht sah bleich und schreckverzerrt aus.

„Gehen Sie nicht weiter,“ sagte er mit heiserer Stimme, indem er ihnen in den Weg trat.

„Warum nicht?“

„Gehen Sie wieder hinauf,“ stammelte Steinmeh atemlos. „Da hinunter dürfen Sie nicht.“

Paul legte die Hand auf den starken Arm, den der Intendant ihm entgegenstreckte; einen Augenblick sah es aus, als gäbe es einen Kampf, dann trat der Intendant beiseite.

„Ich bitte Sie, gehen Sie nicht hinunter,“ murmelte er.

(Fortsetzung folgt.)



und das „Grand-Hotel“, sowie die meisten Theater sind eingestürzt und in Brand geraten.

Dakland, 19. April. Das Feuer wütet fort. Es besteht keine Möglichkeit, seiner Ausdehnung Einhalt zu tun, bis es aus Mangel an Nahrung von selbst erloschen sein wird. Alle Geschäftsgebäude und fast die Hälfte des Wohnviertels der Stadt liegen bereits in Trümmern. Man hat keine Hoffnung mehr, irgend einen Teil der Stadt zu retten. Heute Nacht werden 300,000 Menschen obdachlos sein. Hier treffen Flüchtlinge aus anderen kalifornischen Städten ein. Die Städte Sanata, Cruz, Monceroy, Gilroy und Hollister sind zerstört. Viele Menschen sind umgekommen. In San Rosa allein wurden 200 Personen getötet, 10,000 Personen sind obdachlos.

San Franzisko, 20. April. Die Feuerwehrleute, die mit der Bekämpfung des Feuers beschäftigt sind, haben eine schwere Aufgabe. Sie fallen infolge des erstickenden Rauches duzendweise um und müssen ins Spital gebracht werden. Um 6 Uhr gestern Abend wurden einige neue Erdstöße verspürt, die wieder eine Panik hervorriefen. Trotz der übermenschlichen Anstrengungen der Feuerwehr ist es nicht möglich, denselben Herr zu werden. Das Feuer macht immer weitere Fortschritte.

San Franzisko, 20. April. Die Ernährung und Unterbringung der durch die Vernichtung von San Franzisko hilflos gewordenen früheren Bewohner der Stadt gestaltet sich äußerst schwierig. Es wurden Regierungsbackereien errichtet die täglich 50,000 Brote liefern. Die Szenen, die sich täglich in den unbeschädigten Stadtteilen abspielen, spotten jeder Beschreibung. Die meisten Personen, die dorthin geflüchtet sind, sind nur notdürftig mit allen möglichen Stoffen bekleidet. Man errichtet Hütten aus allem denkbaren Material. Überall begegnet man Leuten, die ihre Angehörigen suchen.

Newyork, 20. April. Man befürchtet, daß gestern Abend ein weiterer Erdstoß erfolgt ist. Der Telegraphist der Western Union in Los Angeles meldet, das Telegraphengebäude beginne zu schaukeln wie ein Kahn. Im nächsten Augenblick war die Verbindung unterbrochen und hat bisher nicht wieder hergestellt werden können.

New-York, 20. April. Die neuen Er-

schütterungen bestätigten sich. Die Stöße begannen um 3 Uhr 35 Min. New-Yorker Zeit, um 3 Uhr 40 Min. war jede Verbindung unterbrochen bis 1 Uhr abends. Die Bevölkerung von Los Angeles befürchtet das Schicksal San Franziskos. Die Dauer der Erdstöße betrug sieben Sekunden. Es wurde ziemlicher Schaden angerichtet.

New-York, 20. April. Der Maire von San Franzisko telegraphierte an Roosevelt, daß nach Wiederherstellung der Wasserzufuhr einige Hoffnung vorhanden sei, des Feuers Herr zu werden und so einen kleinen Teil der Stadt zu retten.

New-York, 20. April. Man erwartet, daß Roosevelt heute aus Washington nach Kalifornien abreist. Ein Sonderzug wird für ihn in Stand gesetzt. Senatoren und Kongreß-Mitglieder aus Kalifornien sind schon dahin unterwegs. General Junston drahtet, daß die 20,000 Zelte, die der Kriegsminister abschickte, für die zehnfache Zahl der Obdachlosen ungenügend seien. Der Kongreß bewilligte reichliche Hilfsgelder. Telegramme lagern in solcher Zahl aus Europa in Chicago, daß ihre Ablieferung selbst unter normalen Verhältnissen eine Woche erfordern würde. Dabei arbeitet jetzt von Sacramento westwärts nur ein Draht.

Washington, 20. April. Der Senat hat 500,000 Dollar zur Unterstützung der Opfer in San Franzisko zur Verfügung gestellt und den Staatssekretär des Krieges ermächtigt, so viel Rationen als nötig zu verteilen.

Paris, 20. April. Aus Ost-Land wird gemeldet, daß ganze Häusermassen zwischen den zwei großen Straßen in San Franzisko, Van Ness Avenue und der Pacific-Avenue gegenwärtig mit Dynamit gesprengt werden. Damit aber ist der letzte Dynamitvorrat erschöpft. Die aus San Franzisko nach Dakland zurückgekehrten Feuerwehrleute erzählen von furchtbaren Straßenkämpfen, die der trunkene beutelüsterne Pöbel lieferte. Militär schritt mit dem Bajonnet ein. In der Umgebung der Banken und Sparkassen liegen zahlreiche Tote und Verwundete.

Vermischtes.

— Ueber eine neue schwere Pferdekrankheit im Lande berichtet Professor a. D. Dr. Roge in Stuttgart: Kennzeichen dieser In-

fectionskrankheit sind das schleichende Auftreten von Schwächeerscheinungen und Abmagerung bei gutem, oft selbst übermäßigem Appetit, ferner leichtes Fieber, das zeitweise aussetzt, stets aber wieder hervortritt und gegen welches selbst die bewährtesten Fiebermittel wirkungslos bleiben. Tod ist stets der Ausgang; er kann schon nach mehreren Wochen eintreten, meist jedoch ist der Verlauf ein chronischer und erstreckt sich auf viele Monate. Wassersüchtige Anschwellungen der Haut, viel Durst und reichlicher Abgang auffallend hellen Urins kündigen das nahe Ende an. Heilung tritt nur scheinbar ein, Genesungsfälle sind bis jetzt nicht bekannt geworden. Die Untersuchung des Blutes der kranken Tiere ergab eine hochgradige Verarmung an roten Blutzellen; der dadurch geschaffene Sauerstoffmangel des Blutes führt nicht bloß zur Untergrabung der Ernährung, sondern auch zu fettiger Entartung der Fasern vieler innerer, namentlich lebenswichtiger Organe, weshalb die Krankheit unter der Bezeichnung „Bösartige Blutarmut“ bekannt geworden ist. Die Krankheit trat etwa vor 8—10 Jahren im nordöstlichen Frankreich zuerst auf, verbreitete sich dann über die Täler der Maas und die Reichslande nach dem übrigen Süddeutschland, trat in Württemberg im Anfang 1903 zuerst in verschiedenen Schwarzwaldtälern auf und scheint auch bei uns hauptsächlich den Flußtälern zu folgen, denn bald erscheint sie im Neckartal mit Stuttgart und Umgebung, in den Oberämtern Eßlingen, Sulz, Göppingen, Gaildorf, Ellwangen, Gmünd u. s. w. Im Neckartal sind einige Stallungen ausgestorben. Das Nachbarland Baden ist stärker heimgesucht. Heilmittel gegen die Krankheit sind bis jetzt noch nicht gefunden worden und werden auch nicht gefunden werden solange man nicht der mikroskopischen Ursache der Krankheit habhaft geworden ist.

Reklameteil.

Hohenlohesches Gerstenmehl

wirkt heilend
bei Erbrechen und Durchfall.
Vorzüglichste aller Schleimsuppen.

Amtliche u. Privatanzeigen.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Tagelöhners und Schreiners Jakob Friedrich Kraushaar in Gehringen O. A. Calw wird heute am 20. April 1906, nachmittags 7 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Bezirksnotar Kragl in Calw wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 11. Mai 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 und 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Montag, den 21. Mai 1906, nachmittags 3 Uhr

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf denselben Tag, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpfändung aufzulösen, von dem Besitz der Sache und den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkurs-

verwalter bis zum 11. Mai 1906 Anzeige zu machen.

Gerichtsschreiberei
Königlichen Amtsgerichts in Calw.
Burger.

Brennholz-Verkauf

am Mittwoch, den 25. April, vormitt. 10 Uhr, im Gasthaus zur „Linde“ aus den Stadtv. Altweg Abteilung Mäuleswäldle und Tälesbach:



17 Rm. Laubholz und 160 Rm. Nadelholz-Brügel und Anbruch.
Gemeinderat.

Oberamt Neuenbürg.
Zaßelsloch.

Bergebung von Pflasterarbeiten.

Die Gemeinde hat am neuen Schul- und Rathaus ca. 65 qm Pflasterarbeiten zu vergeben.

Kostenvoranschlag und Auftragsbedingungen liegen auf dem Rathaus zur Einsicht auf.

Offerten hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufsicht versehen bis längstens

Samstag, den 28. April, mittags 12 Uhr,

anher abzugeben.
Zaßelsloch, den 20. April 1906.
Schultheißenamt.
Bertsch.

Im Vollstreckungswege

verkaufe ich am Mittwoch, 25. April 1906, gegen Barzahlung eine



Ruh.

Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr bei Oekonom Bubeck.

Biedermann,
Gerichtsvollzieher.

Calw, 20. April 1906.

Statt besonderer Anzeige.
Die Geburt eines Bubens zeigen an

Gerichtsassessor Bühler
u. Frau Julie, geb. Waidelich.

Sessel

äußerst billig bei
M. Ginader, Schreiner,
Stammheim.

Strohhüte

W. Schäberle, Hutmacher.

Strohhüte

in großer Auswahl empfiehlt
A. Feldweg.

Langenbrezeln
Bäcker Hammer.

Militärverein Calw.

Am Samstag, den 21. d. M., abends 8 Uhr,
Monatsversammlung
beikamerad Beithle.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

für Herren und Knaben in den modernsten Formen empfiehlt in reicher Auswahl



Sehr ausgiebig, daher billig im Gebrauch ist
MAGGI's Würze. Man würze nach Geschmack
 und erst beim Anrichten.
 Bestens empfohlen von
Carl Schnauffer, Conditor.

Die
Druckerei des Calwer Wochenblattes
 Lederstr. 151 Inhaber: Paul Adloff Telephone Nr. 9
 empfiehlt sich zur Herstellung von
 Broschüren, Statuten, Grabreden, Preislisten
 Speise-, Wein-, Adress- und Besuchskarten
 Mitteilungen, Rechnungen, Briefbogen, Brief-
 umschlägen und aller sonstigen Drucksachen
 in moderner Ausführung.
 Massenaufgaben billigst. — Stereotypieeinrichtung.
 Man verlange Kostenvoranschläge.

Kinderwagen, von billig bis fein,
 Kindersportwagen
 ein- und zweifach
 extra starke Leiterwagen,
 sowie
 Leiterwagenräder
 in versch. Größen,
 empfiehlt in größter Aus-
 wahl zu äußerst billigen
 Preisen
Wilh. Frank jr.,
 Korb- und Kinderwagengeschäft,
 Calw, Salzgasse 63, hinter dem Rathaus.
 Das Herrichten von älteren Wagen, sowie das Garnieren von
 älteren Verdecken wird billigst besorgt.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
 Marke Schwan
 gibt
weisse Wäsche
 ohne Bleiche.
 Zu haben in allen besseren Geschäften.

Wasserglas
 zur Eierkonservierung empfiehlt billigst
Ch. Schlatterer.
 Gut erhaltener, hartholzener
Tisch,
 sowie ein neues
Küchenbüffet
 zu verkaufen; wo, sagt die Neb. ds. Bl.
 300 Liter guten
Apfelmojt
 verkauft von 20 Liter ab
J. Breitling, Rübler.

Zavelstein.
Kleesamen seidfrei,
Grassamen beste Mischung
Widen u. Pferdezaunmais
 empfiehlt in bester Ware
H. Wiedenmaier.
Arbeiterinnen
 jeden Alters für gutbezahlte Afford-
 arbeit gesucht.
Marmorwerk Einadstal,
 Carl Praxler.

Strohüte
 sind in den neuesten Façonem
 eingetroffen.
Gg. Kolb,
 Kürschner.

Ital. Eier
 — zum einlegen —
 stets frisch eintreffend, empfiehlt zu
 billigem Preis
D. Herion.

Per 1. Juli oder später ist eine
 5-6zimmerige
Wohnung
 in einem Neubau an der Peripherie
 und in schönster Lage der Stadt mit
 allen bequemen Zubehörenden zu vermieten.
 Offerte sind unter Chiffre P. 326
 an die Red. ds. Bl. zu richten.

Ein fleißiges braves
Mädchen
 für Hausarbeit gegen hohen Lohn sofort
 oder bis 15. Mai gesucht.
 Frau Luise Carle,
 Schönbürg O.A. Neuenbürg.

Mädchengefuch.
 In H. Familie (2 Personen) wird
 ein tüchtiges Mädchen, das kochen kann,
 für alle Arbeiten auf 1. Juli oder
 früher gesucht; ev. würde ein älteres
 Mädchen bevorzugt.
 Näheres durch Frau M. Krauß,
 Leuchtelweg 617.

Mädchen gesucht
 nach Wildbad ein fleißiges für kleinere u.
 Haushalt. Adresse: Hauptstraße 148 a,
 Wildbad.

KESSLER
SECT
 FEINSTE MARKE.
 G.C.KESSLER&C. Gegründet 1826.
 Kgl. Württ. Hofl. 24 erste
 ESSLINGEN. Auszeichnungen.
 Beste deutsche Sektellerei.
 Zu haben bei:
 Carl Georgii
 Apotheker Th. Hartmann
 Th. Wieland, Alte Apotheke Calw.
 C. F. Grünemai jr.,
 Louis Scharpf Liebenzell.
 Apotheker G. Mohl

Feinstes garantiert reines
Hamburger Stadtschmalz
 I. Qualität in 10-Pfund-Dosen A. 5.60
 empfiehlt
Erh. Kern.

Unterzeichneter hat im Auftrag zu
 verkaufen:
 Zwei ältere Bettladen mit
 Rosten, 1 hartholz. und 1
 runden lackierten Tisch, 4
 Sesselstühle, 1 Küchenstuhl,
 1 ält. Kommode, 2 Haber-
 truhnen.
 Liebhaber sind eingeladen.
Gg. Kolb,
 Stadtinventierer.

Rheumatis-
 u. Gichtkranken teilt umsonst mit,
 was ihrer Mutter von jahrelangen
 schweren Gichtleiden geholfen hat.
 Marie Schwaner, Mädel,
 Bilgerheimerstr. 2.

Ein gut möbliertes
Zimmer
 für ein oder zwei Herren passend
 ist sofort oder später zu vermieten
 Lederstr. Nr. 97 I Tr.

Poussin
 Wirksamstes Mittel gegen
Kopf-Läuse!
 50 Pfg. Flasche 50 Pfg.
 Alleinverkauf: Erh. Kern,
 Marktplatz, Calw.

Mehrere Wagen
Stroh
 verkauft
 P. Walter, Merklingen.

St. verruhr.
 Ich kann dem Thürpil nur
 das beste Zeugnis ausstellen. Während
 es mir seit 8 Jahren im Winter bei Fütterung
 saurer Schmelze nie gegliedert ist, ein Kalb
 durchzubringen, sind in diesem Winter alle
 Kälber, denen ich vom Tage der Ge-
 burt an täglich eine Pille gab, gut durchge-
 kommen. R. Klostergut C.
 Thürpil ist bei Apothekern und Tier-
 ärzten zu M. 2.00 für die ganze, und
 M. 1.10 für die halbe Dose erhältlich.
 Sel.: Gießen, G. 133, Borsdal, 20, Hof. u. Braun-
 str. 2, H. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
 Allein-Fabrik: **Cl. Lageman, Aachen.**
 * Zusammengelesen aus der früheren Ausgabe
 Thüringer Bilder.

Ein starker, gelber
Halbhund
 ist zugelaufen. Derselbe
 kann gegen Entrichtung der
 Kosten innerhalb 8 Tagen abgeholt
 werden bei
Johann Bauer, Dittenbrom.

Ohne Mühe
 erzielen Sie auf
 jeder Art Schuhzeug
 mit
Nigrin
 prächtigen nicht
 abfärbenden
Hochglanz!
 Fabrikant:
 Carl Gentner, Göppingen.

Zur Lieferung von
Kautschukstempeln
 in modernen Schriften
 empfiehlt sich die
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei
 Calw.

